

PNP-Bericht Auftakt zur „Digitalen Schule der Zukunft-“

Pilotprojekt: Mittelschule Freyung wird smarter

Das Tablet soll im Schuljahr 22/23 als Unterrichtswerkzeug endgültig Einzug in den Unterricht in Bayern halten. Zahlreiche Projektschulen testen ab Herbst die Möglichkeiten, die sich damit bieten. Auch die Mittelschule Freyung ist dabei.

"Digitale Schule der Zukunft" – so heißt ein Pilotprojekt des Bayerischen Kultusministeriums für das Schuljahr 2022/23. Inhalte sind die 1:1-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit Tablets für den Unterricht und deren gewinnbringender, lernmotivierender Einsatz im Unterricht an der Schule und auch Zuhause.

Die Mittelschule Freyung nimmt an dem Pilotprojekt, in welchem der Freistaat Bayern die Anschaffung der Tablets für den Unterricht mit 300 Euro pro Gerät für Schülerinnen und Schüler fördert, teil. Zwei Jahrgangsstufen konnte die Mittelschule Freyung dazu auswählen. Nach Gesprächen an der Schule und mit Eltern war die Wahl auf die Jahrgangsstufen 7 und 8 gefallen – und so sind die sieben Klassen dieser Jahrgangsstufen nun „smarter“.

Ziel sei es, dass Lernen mit analogen und digitalen Medien und Werkzeugen ineinandergreifen – im Klassenzimmer sowie beim Lernen zuhause, heißt es auf der Internetseite des Kultusministeriums.

Erste Phase: Beschaffung

Die erste Phase der Beschaffung wurde bereits im Juli mit zwei Elternabenden und Abfragen zur Teilnahme bzw. Bestellung von Geräten und dem Angebot einer Sammelbestellung angegangen. In der ersten Schulwoche konnten so schon viele schülereigene Tablets für die Verwendung im Unterricht an den Start gehen. Schülerinnen und Schüler, die noch kein Gerät ihr eigenen nennen konnten, wurden mit Leihgeräten von der Schule versorgt. Technik und Administration standen somit in diesen ersten Tagen im Vordergrund. Aktuell läuft die Beschaffung der letzten Geräte und die Abwicklung der Förderanträge, so dass die Schülerinnen und Schüler bald auch den Zuschuss von 300 Euro pro Gerät erhalten können. Teilnehmende Schulen konnten dabei spezielle Geräte auswählen, die an der eigenen Schule bezuschusst werden. „Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den schuleigenen Geräten fiel die Wahl bei uns an der Schule auf iPads. Zudem sind die technischen Strukturen für iPad-Nutzung bei uns an der Schule schon geschaffen und mit den Leihgeräten, die dort zum Einsatz kommen, wo Eltern keine privaten Geräte für die Schüler kaufen, haben wir einen homogenen Geräteeinsatz. Für die Lehrkräfte wäre es schwieriger, mit zahlreichen verschiedenen Gerätemodellen und ihren Betriebssystemen zurechtzukommen. Hier war uns wichtig, möglichst einheitliche Geräte zu haben“, so Schulleiterin Miggisch.

Das Pilotprojekt soll eine Blaupause sein, von der auch andere Schulen profitieren können, weil immer wieder die Erfahrungen, die gemacht werden, geteilt werden. Nicht verwechselt werden darf das Projekt mit der Beschulung im Distanzunterricht, wie er zu Corona-Zeiten notwendig war, denn im Piloten „Digitale Schule der Zukunft“ geht es um die Erprobung, wo und inwiefern pädagogische Software in positiver Art fürs Lernen und Lehren genutzt werden kann. Digitale Möglichkeiten können, sollen und werden den normalen analogen Unterricht bereichern.

Zweite Phase: Digitale Weiterentwicklung des Unterrichts

Für die Aufnahme in das Projekt "Digitale Schule der Zukunft" mussten die Schulen und Kommunen schon einiges an Vorarbeit leisten. Grundvoraussetzung: ein funktionierendes WLAN, digitale Bildübertragung muss in den Klassenräumen möglich sein, außerdem mussten die Lehrkräfte an bestimmten Grundfortbildungen zum E-Learning teilgenommen haben und nicht zuletzt, müssen genügend Lademöglichkeiten für die Tablets zur Verfügung stehen. In der zweiten Phase, nachdem die technischen Voraussetzungen geschaffen wurden, wird es darum gehen, Erfahrungen zu machen und diese Erfahrungen zu teilen: Welche Programme, welche Apps sind sinnvoll, motivierend, lernunterstützend? Wie organisieren wir digitale Einträge? Wie gehen wir mit digitalen Schulbüchern um? Welche Kompetenzen und Expertisen der Lehrkräfte müssen weiterentwickelt und genutzt werden? Wie binden wir digitale Geräte in den Ablauf von Unterrichtsstunden ein? Wie nutzen wir modernere Möglichkeiten wie die Herstellung von Erklärfilmen, VR-Apps, Hilfsmöglichkeiten wie Übersetzer (für ausländische Schülerinnen und Schüler) oder modernere Arbeitsmedien zur Lernunterstützung unserer Schüler?

Intensivere Gruppenarbeit, Steigerung der Motivation, Erhöhung von Zeiten selbstgesteuerten Lernens, eine veränderte Lernkultur oder das Ansprechen von verschiedenen Lernkanälen, um unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden, werden im Fokus einer digital unterstützten Methodik und Didaktik in der unterrichtlichen Vermittlung stehen.

Dazu ist es notwendig, Schüler- und Lehrerschaft mitzunehmen und technische und pädagogisch-didaktische Hilfestellung zu geben, Ängste abzubauen, mit den Möglichkeiten der digitalen Formen zu experimentieren, zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen.

Auf jeden Fall wird das Projekts dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler digitale Medien als Hilfsmittel verwenden, um weitere Möglichkeiten zu haben, ihre Aufgaben zu erledigen und auch später für das Leben im digitalen Bereich vorbereitet zu sein.

Auch für Eltern gibt es Angebote

Da im Bereich der Medienerziehung die Eltern eine entscheidende Rolle spielen, weil Sie über die prinzipielle Verfügbarkeit von privaten digitalen Endgeräten entscheiden oder den Rahmen für die häusliche Mediennutzung setzen, gibt es im Rahmen des Pilotprojekts auch Informationsmaterial, Online-Veranstaltungen und eine Elternzeitschrift zur Begleitung. Die Angebote sind einsehbar unter <https://www.km.bayern.de/schule-digital/pilotversuch-digitale-schule-der-zukunft/angebote-fuer-erziehungsberechtigte.html>

Insgesamt nehmen an der Mittelschule Freyung 127 Schülerinnen und Schüler aus 7 Klassen und die unterrichtenden Lehrkräfte an dem Pilotprojekt teil. Unterstützt wird das Projekt von den IT-Firmen Stingl, Schraml und Skool, dem Sachaufwandsträger, der Elternschaft und dem Förderverein der Mittelschule Freyung.

Meinungen:

Schulleitung:

Die ersten Wochen waren geprägt von vielen technischen Arbeiten, Bestellverfahren, Beantwortung von Fragen und Klären von Fehlerquellen. Die Schülerinnen und Schüler sind jedoch motiviert bei der Sache und die Lehrkräfte bauen ihre Kompetenzen zur gewinnbringenden Nutzung der Tablets täglich aus.

Schüler:

Jakob Süß (Klasse 8a):

Durch die Einführung der Tablet-Klassen ist das Gewicht meiner Schultasche um so einiges gesunken. Zudem ist es dadurch einfacher geworden Informationen weiterzugeben! Ich finde die Idee von Tablet-Klassen echt gut und kann diese Idee mit Zuversicht weiterempfehlen!

Hecht Maik (Klasse 8b):

„Ich finde, dass das Lernen viel mehr Spaß macht, weil man mit dem iPad schönere Hefteinträge machen kann. Im Unterricht braucht man auch nicht so viele Hefte und es schont die Umwelt.“

Szenci Antonia (8b):

Es macht mehr Spaß und ist kreativer. Ist auch einfacher, zu schreiben.

Jana Vörtl (8b):

Man kann länger schreiben, ohne dass die Hand weh tut. Die Einträge werden schöner und ordentlicher. Die Schrift verschmiert nicht ständig.

Linus Gast (8b):

Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich mal in eine Klasse komme, die fast nur mit iPads arbeitet. Ich geh seitdem viel lieber zur Schule: Nicht mehr nur in Hefte schreiben, immer den gleichen Tag erleben... sondern modern zu sein und die neue Technologie endlich nutzen zu können.

Kern Alina (8a):

Tablet-Klassen sind gut, weil man weniger drucken muss, weniger Papier benötigt. Man muss auch in der Schultasche nicht so viel mitnehmen und kann Hefte und Einträge vielfältiger gestalten und schreiben.

Constantin Gast (7a):

Ich finde, es ist mit den iPads ganz ok, manche Sachen sind noch nicht so leicht zu verstehen, aber der Rest ist ganz gut und die Aufgaben auf dem iPad zu machen, macht viel mehr Spaß.

Madek Michael (8b):

Es ist einfacher als auf dem Papier Sachen zu verschieben und zu verbessern.